

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

189 (25.4.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Fremdenzeitung / Elener-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Väderzeitung / Volk u. Heimat.

Eincentum und Verlan von Ferd. Thiergarten... Verantwortl.: Politik und Wirtschafspolitik: G. M. Schuler...

Besund-Briefe: In Karlsruhe: Im Verlage und in den Anzeigenteilen abwechselnd monatlich M. 5.50, frei ins Haus geliefert M. 6.--...

Die Volksbefragung in Tirol.

Ueberwältigende Mehrheit für den Anschluß.

Wien, 24. April. Die Abstimmung ging bei reger Beteiligung vor sich. In Innsbruck haben bis 2 Uhr nachmittags 80 Proz. der Stimmberechtigten von ihrem Abstimmungsrecht Gebrauch gemacht.

Ergebnis der Volksabstimmung in Innsbruck-Stadt: 33 954 Stimmen mit Ja, 472 Stimmen mit Nein, 134 Stimmen ungültig, von den auswärtigen Zugereisten 2144 Stimmen, wovon 2139 mit Ja und 5 Stimmen mit Nein abgegeben waren.

Nach Nachrichten aus Bozen kam es dort zu Zusammenstößen zwischen den Italienern und deutschen Bauern, die zur Messe nach Bozen gekommen sind.

in den Kaffeehäusern unterbrochen und die Versammlungen, die am 1. April die Volksabstimmung stattfanden, aufgelöst.

Wien, 24. April. Nach den bis 11 Uhr nachts vorliegenden Ergebnissen stimmten in Innsbruck 32 154 für und 473 gegen den Anschluß an Deutschland.

V. Wien, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Reichspost“ aus Belgrad meldet, ist dort in offiziellen und parlamentarischen Kreisen die Nachricht verbreitet, daß zwischen Paris, dem französischen Gesandten Simon und dem tschechoslowakischen Gesandten Kalina ein Bündnisplan ausgearbeitet worden ist.

Die Konferenz von Sythe.

Dr. A. Gené, 25. April. Aus den bisher vorliegenden Pressestimmen gewinnt man den Eindruck, daß die Antwort der amerikanischen Regierung in Deutschland pessimistisch beurteilt wird, als es in Wirklichkeit gerechtfertigt erscheint, wenn man die Haltung der französischen Desfentlichteit als Maßstab anlegen will.

Die deutschen Vorschläge hinsichtlich des Wiederaufbaues werden in offiziellen Pariser Ausstellungen natürlich abermals abgelehnt. Der „Matin“ geht voraus, daß die deutsche Regierung mit ihren Angeboten zufriedener herauskommen wird.

Ueber die Stimmung in Londoner Regierungskreisen liegen in Paris widersprechende Meldungen vor. Der Korrespondent des „Temps“ sowie Vertinax im „Echo de Paris“ bereiten auf einen beträchtlichen Widerstand des englischen Ministerpräsidenten vor.

tafen Politik zu unterstützen als jetzt. Das wäre also das große Fauschgeschäft, das man allgemein von der Konferenz erwartet hat.

Wien, 23. April. Reuter gibt über die Vormittagsitzung folgenden Bericht aus französischer Quelle: Die Besprechung der Premierminister begann um 11 Uhr und wurde um 2 Uhr verlagert.

Wien, 24. April. Reuter meldet aus französischer Quelle. Die Besprechung der Premierminister wurde gestern Abend nicht fortgesetzt. Aber die britischen Sachverständigen haben einen Bericht über die deutsche Wiederaufbaumnote aufgegeben.

Wien, 24. April. Lond George und Briand unterhielten sich heute früh privatim miteinander. Die formellen Besprechungen begannen um 11 Uhr. Die Premierminister prüften die Berichte der Sachverständigen über die deutsche Wiederaufbaumnote.

J. London, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Am gestrigen Sonntag wurde die Konferenz in Nyapne beendet. Am nächsten Sonntag soll der Oberste Rat in Paris zusammentreten.

J. Paris, 25. April. Von Lumpyne erfährt man in Paris, daß Lond George dem französischen Ministerpräsidenten erklärt habe, er verstehe, daß die französische Desfentlichteit darauf beharre, in ihren „gerechten“ Forderungen Genugtuung zu erlangen.

Wien, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Am gestrigen Sonntag wurde die Konferenz in Nyapne beendet. Am nächsten Sonntag soll der Oberste Rat in Paris zusammentreten.

Wie zahle ich meine Einkommensteuer?

III. Werbungskosten und Dienstaufwand.

Nicht nur der ein selbständiges Gewerbe ausübende, sondern auch der in einem abhängigen Dienstverhältnis stehende Steuerpflichtige, der Festbesehobene, Beamte, Angestellte und Arbeiter, kann unter Umständen Werbungskosten für sich geltend machen.

In erster Linie fallen unter Werbungskosten Mehrausgaben für Arbeitskleidung, Arbeitsgerät und Fahrgehalt. Was die Arbeitskleidung anlangt, so ist hier zu beachten, daß unter den Begriff der Werbungskosten nur die über den normalen Bedarf hinausgehenden Anschaffungen für Arbeitskleidung fallen.

Unter Arbeitsgerät dürften in der Hauptsache die Kosten der Beschaffung und Instandhaltung von Handwerkszeug zu verstehen sein, z. B. das Maurer- und Tischlerwerkzeug, das Handwerkszeug der Feinmechaniker und der Friseur.

Die Fahrtkosten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte werden in der Mehrzahl der Fälle als Werbungskosten anzusehen sein. Sollten sich bei Annehmung der Werbungskosten in der Veranstaltung Unstimmigkeiten zwischen dem Steuerpflichtigen und der Behörde ergeben, so wird wie in allen strittigen Einkommensteuerfragen auch hier das bei jedem Finanzamt befindliche Finanzgericht das letzte Wort zu sprechen haben.

Einer besonderen Erörterung bedarf die Frage, ob und inwieweit der sogenannte Dienstaufwand zum steuerpflichtigen Einkommen zu rechnen ist. Im Einkommensteuergesetz ist diese Frage besonders geregelt. Entsprechend der Bestimmung des § 34, soll bei der Heranziehung des Arbeitseinkommens zur Einkommensteuer außer Anschlag bleiben:

„die zur Befreiung des Dienstaufwandes gewährte Entschädigung oder der hierzu nach ausdrücklicher Anordnung bestimmte Teil des Gehalts oder einer Zulage.“

Es besteht aber ein Unterschied zwischen den Beamten, Militärs, unmittelsbaren und mittelsbaren Staatsbeamten (öffentlichen Beamten), Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten einerseits und den Privatbeamten bzw. Angestellten andererseits.

Hinsichtlich der Beamten gilt folgendes: Wenn ein ausdrücklich bestimmter, ziffernmäßig festgelegter Betrag oder ein bestimmter Teil der Besoldung als Dienstaufwand bestimmt und bewilligt ist, so bleibt dieser ausdrücklich als Dienstaufwand gekennzeichnete Betrag von der Besteuerung frei.

Für die Privatbeamten und Angestellten ist in § 34 des Einkommensteuergesetzes eine ähnliche Befreiung ausgedrückt, doch wird ausdrücklich bestimmt, daß diese Befreiung nur dann in Anspruch genommen werden kann, wenn die Entschädigung vom Arbeitgeber für rein dienstliche Zwecke gewährt worden ist.

Bergütungen für Schreibmaterial, Reisekosten, Ersatzbeträge für unvermeidliche Verluste beim Gewerbe, Beträge, die ausdrücklich für Repräsentationskosten gezahlt werden,

durch den Dienst bedingte, über das persönliche Bedürfnis hinausgehende Aufwendungen für Kleidung (z. B. Mehrbetrag für Empfangskleidung eines Abteilungschefs im Warenhaus).

Keine Befreiung für den Aufwand für die Unterhaltung von Kindern, die die Eltern für die Unterhaltung ihrer Kinder zu zahlen haben, wenn diese Kinder nicht in der Familie der Eltern wohnen.

Keine Befreiung für den Aufwand für die Unterhaltung von Kindern, die die Eltern für die Unterhaltung ihrer Kinder zu zahlen haben, wenn diese Kinder nicht in der Familie der Eltern wohnen.

Keine Befreiung für den Aufwand für die Unterhaltung von Kindern, die die Eltern für die Unterhaltung ihrer Kinder zu zahlen haben, wenn diese Kinder nicht in der Familie der Eltern wohnen.

Keine Befreiung für den Aufwand für die Unterhaltung von Kindern, die die Eltern für die Unterhaltung ihrer Kinder zu zahlen haben, wenn diese Kinder nicht in der Familie der Eltern wohnen.

Keine Befreiung für den Aufwand für die Unterhaltung von Kindern, die die Eltern für die Unterhaltung ihrer Kinder zu zahlen haben, wenn diese Kinder nicht in der Familie der Eltern wohnen.

Keine Befreiung für den Aufwand für die Unterhaltung von Kindern, die die Eltern für die Unterhaltung ihrer Kinder zu zahlen haben, wenn diese Kinder nicht in der Familie der Eltern wohnen.

### Die neuen deutschen Vorschläge.

11 Berlin, 25. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Am gestrigen Sonntagmorgen und am Montag hat das Reichskabinett den endgültigen Text der deutschen Antwortnote an Amerika fertiggestellt. Es stellte sich dabei heraus, daß unter den Kabinettsmitgliedern völlige Einmütigkeit über die gemachten Vorschläge herrschte. Kurz nach 10 Uhr wurde die deutsche Antwortnote dem amerikanischen Vertreter im Auswärtigen Amt überreicht. Am Montag wird die Note veröffentlicht werden. Am Nachmittag des gleichen Tages wird Dr. Simons im Reichstag über die gesamten Fragen der auswärtigen Politik und besonders auch über die deutschen Vorschläge an Amerika sprechen. Diese Vorschläge, deren Wortlaut noch geheim gehalten wird, hängen im Gegensatz zu den deutschen Vorschlägen auf der Londoner Konferenz von der Festsetzung einer bestimmten Summe ab. Die deutschen Vorschläge sehen eine Lösung des Wiedergutmachungsproblems in der Weise vor, daß sich die Zahlungen nach der Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens zu richten haben. Je besser die wirtschaftliche Lage Deutschlands, desto höher die deutschen Zahlungen, die für Wiedergutmachungszwecke den Alliierten zukommen würden. Die deutschen Vorschläge erklären, daß es infolge der Unsicherheit der wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands unmöglich ist, andere Jahreszahlungen festzusetzen. Für diese Jahreszahlungen stellt die deutsche Regierung eine Reihe von Lösungen zur Auswahl. Gestützt ist, daß die deutsche Note an Amerika nicht, wie bisher angenommen wurde, die Übernahme der Entschuldungen an Amerika auf Deutschland enthält. Innerhalb des Kabinetts sieht man die Lage als hoffnungsvoll an. Man hofft, daß Präsident Harding die deutschen Vorschläge mit empfehlenden Worten an die Alliierten weitergeben wird. Da es in der Öffentlichkeit und im Reichstag schon oft mißbilligt worden ist, daß die Regierung ihre Entschlüsse ohne jede Rücksichtnahme mit gleichberechtigten Faktoren faßt, wurden vor Abendung der Vorschläge an Amerika die Führer der Regierungsparteien zu den Beratungen hinzugezogen, nicht um nur ihre Bedenken zu äußern, sondern auch um Vorschläge zu machen. Ihre Vorschläge sind dann auch mit denen der Regierung verhandelt worden. Von den Volksvertretern waren am Ende: Zentrum: Staam, Burlege; Volkspartei: Stresemann, Kempkes, Kapf; Demokraten: Schiffer, Petersen, Sackmann; Bayerische Volkspartei: Reist.

11 Berlin, 25. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Ueber die deutschen Vorschläge an Amerika erfahren wir, daß in diesem Angebot festgelegte Gesamtsumme rund 50 Milliarden Goldmark betragen soll, ohne daß die deutschen Vorschläge dabei von der Anrechnung der bereits geleisteten 20 Milliarden sprechen werden. Diese 50 Milliarden werden, wenn sie auf Jahresraten von 43 Jahren verteilt werden, 226 Milliarden Goldmark ergeben. Für die Ausbringung der ersten größeren Zahlung wird eine internationale Anleihe in Vorschlag gebracht. In dritter Stelle wird vorgeschlagen, daß die deutsche Regierung entweder die Schulden der Alliierten bei den Vereinigten Staaten übernimmt oder daß zur Regelung dieser Schulden sich die deutsche Regierung in irgend einer Weise verpflichtet.

### Die französische Forderung.

11 Paris, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) „Chicago Tribune“ meldet: Der französische Botschafter in Washington erhielt von seiner Regierung den Auftrag, dem Präsidenten Harding mitzuteilen, auf welcher Entschädigungssumme Frankreich bestehen müsse. Am Freitag abend sei in Paris im Ministerrat über diese Summe beschlossen worden. Dieser Schritt sei unternommen worden, um Harding vor dem Eintreffen der deutschen Gegenanschläge über die französischen Forderungen zu unterrichten.

### Wie Americas Antwort zustande kam.

11 Paris, 25. April. Der „New-York Herald“ meldet aus Washington, daß Harding mit den alliierten Diplomaten über die Antwort an Deutschland konferiert habe. Die alliierten Diplomaten haben den von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommenen Standpunkt gegenüber der deutschen Regierung gebilligt. Man glaubt, daß auch neue deutsche Angebote gleichfalls den alliierten Diplomaten unterbreitet werden, bevor die amerikanische Regierung über die Vorschläge eine Antwort erteilt. Sind die Vorschläge vernünftig, so werden die Vereinigten Staaten an einer neuen Konferenz zur Erörterung der Vorschläge teilnehmen. Obwohl Harding gewillt ist, sich nicht in europäische Angelegenheiten einzumischen, so will er doch seinen Einfluß dahin geltend machen, um eine Lösung des Wiedergutmachungsproblems zu finden. Die Tatsache, daß Deutschland sich bereit erklärt habe, die von Harding festgesetzte Summe zu zahlen, lasse darauf schließen, daß man sich in Deutschland davon Rechenschaft gebe, daß die neuen Angebote genügend sein müßten.

11 Paris, 25. April. Der diplomatische Mitarbeiter der „Chicago Tribune“ erklärt, es könne nicht geleugnet werden, daß die amerikanische Note Lloyd George direkt in die Hände arbeite. Die Engländer, Italiener und Japaner hätten lange Zeit Frankreich gewarnt, Konzessionen zu machen, aber sich zu einem Kompromiß in der Reparationsfrage zu verziehen. Staatssekretär Hughes habe mit anderen Worten erklärt, daß deutschen Vorschläge könnten zur Debatte gestellt, aber eine Entscheidung in der Reparationsfrage nicht differt werden. Das liege durchaus in der Methode, die alle deutschen Unterhändler von Woodrow Wilson an verfolgt hätten.

### Ein Manifest der englischen Arbeiter.

11 London, 25. April. In dem vom parlamentarischen Ausschuss des Gewerkschaftsverbandes und vom Volkswirtschaftsrat der Arbeiterpartei veröffentlichten, u. a. auch von Henderson unterzeichneten Manifest betr. die Befehlung des Ruhrgebietes heißt es: Eine

neue Invasion in Deutschland und die Befehlung des Ruhrgebietes sind moralisch und politisch zu verwerfen und wird Verrat an der eigenen industriellen Wohlfahrt Großbritanniens bedeuten. Selbst wenn bewiesen wird, daß Deutschland wohl fähig, aber nicht gewillt sei, seinen Teil an Reparationen zu leisten, würden die vorgeschlagenen Zwangsmittel das Elend der Arbeiterklassen vermehren, die wirtschaftliche Wiederherstellung verzögern und die eigenen industriellen Schwierigkeiten verschärfen. Es heißt in dem Manifest weiter: Die organisierte Arbeiterklasse nicht nur in England und in den alliierten Ländern, sondern sogar in Deutschland bestrebe darauf, daß das verwüstete Gebiet in Frankreich vollständig und sofort wieder hergestellt wird. Eingehende Angebote, diese Schäden mit deutscher Arbeit und deutschen Mitteln wieder gutzumachen, seien erfolgt. Bevor nicht bewiesen sei, daß die Verantwortung für den Mißerfolg dieser Angebote Deutschland zufalle, könne man nicht der Ansicht sein, daß Deutschland zu einem Teile seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Der Vorschlag, das Ruhrgebiet zu verwalten und auszubuten, das heißt eine Bevölkerung von 4 Millionen unter fremde Herrschaft zu bringen und die Bergarbeiter dieser Gebiete Sklaverei- und Zwangsarbeit leisten zu lassen, sei ebenso unzumutbar als gefährlich. Früher oder später werde sogar eine etwaige Nation gegen eine solche Behandlung revoltieren. Die Folgen davon werden unvorstellbar auf die eigenen Interessen Englands zurückfallen. Wenn diese Schäden durch die Befehlung des Ruhrgebietes vertrieben werden, so könne die augenblickliche Arbeitslosigkeit in England dauernd und unheilbar werden. Die Erhebung des Staatsbeitrags von 200 Tonnen Kohlen monatlich aus dem Ruhrgebiet für Frankreich und Belgien habe die englische Kohlenzufuhr nach Frankreich stillgelegt. Das sei also die tatsächliche Ursache der Kohlenkrise im englischen Kohlenhandel. Wenn Frankreich die gesamte weitere Kohlenförderung des Ruhrgebietes kontrolliere, so sei klar, daß jede Hoffnung auf Wiederherstellung des englischen Ausfuhrhandels schwinden wird.

### Aus dem Reichstag.

Alle Welt war überrascht, als am Samstag der Aussen-Ausschuss des Reichstages beschloß, die am Tage zuvor anberaumte Sitzung doch abzusagen, obgleich die Regierung, wie schon am Tage zuvor Dr. Simons, noch einmal hatte erklären lassen, daß sie sich nicht äußern könne. Als man sich um 3 Uhr im Sitzungssaal versammelt, zweifelte daher kein Mensch daran, daß eine Debatte ins Blaue hinein unumgänglich war, und daß man natürlich die Vertagung bis Montag beschließen werde. Präsident Doehle teilte dem auch gleich mit, daß der Standpunkt der Regierung unangetastet sei, und man daher warten müsse. Der Unabhängige Krieger ließ sich aber trotzdem nicht davon abbringen, daß der Reichstag wissen müsse, was in Washington angehe. Doch nunmehr zeigte sich, daß die Deutschnationalen sich inzwischen eines anderen Beschlusses hatten, denn der Abg. Schulz-Bromberg sprach sich, wenn auch unter ausdrücklicher Feststellung der allgemeinen Verantwortung der Regierung für die Zurückstellung der Aussprache aus. Im Namen der Mehrheitssozialisten verurteilte er den Abg. Müller-Franken mit einem Vergleichsvorschlag; man sollte eine Nachsicht anerkennen. Der Gedanke rief aber allseitigen Widerspruch hervor und war im selben Augenblick erledigt. Bonher habe der Reichskanzler Fehrenbach schon Erklärungen gegenüber erklärt, daß es unmöglich angehe, ein diplomatisches Attentat zu beschreiben, ohne den Empfänger es in der Hand habe, und Dr. Simons fügte jetzt noch hinzu, daß auch die Nachsicht nicht möglich wäre, weil die Note überhaupt erst in der Nacht abginge. Aber da auch die Sozialdemokratie grundsätzlich dafür war, daß man nicht gut vor der Ueberzeugung debattieren könne, so war die Mehrheit für die Vertagung vorhanden und damit wurde denn auch beschlossen. Der Erfolg war also der, daß der Regierung das Recht zur Geheimhaltung ausdrücklich bestätigt wurde. Montag wird also die große Aussprache beginnen, hoffentlich bleibt sie nicht allzu sehr unterhalb des Niveau, das die Stunde verlangt.

### Vermischte Nachrichten.

Die Post. 11 Paris, 2. April. In Alexandria ist die Post ausgebrochen. Es werden täglich ca. 35 neue Fälle gemeldet. Alle ausfahrenden Schiffe sind einer Quarantäne unterworfen.

Kriegsblinde als Maschinenschreiber. Die Leistungen des blinden Maschinenschreibers sind in erster Linie von der Fähigkeit seines Lehrers in maschinenschriftlicher, faulmännischer und blindenpädagogischer Beziehung abhängig. Die Vorbereitung des Blinden besteht darin, daß er die deutsche Sprache orthographisch und grammatikalisch beherrscht und über gesunde Hände und gute Nerven verfügt. Sehr wichtig ist die Wahl des Systems der Schreibmaschinen und die Übung aller erforderlichen Schriftstücke, wie sie in den verschiedenen Betrieben vorkommen. Die zweite Frage ist die Aufnahme von Stenogrammen. Hier hat sich die „Titania“-Punktiermaschine glänzend bewährt. Der Blinde muß die deutschen Blindenschrift vollständig beherrschen. Ein weiteres Hilfsmittel für den blinden Maschinenschreiber ist die Diktiermaschine. Drei Arbeitselemente müssen als gründlich erlernt und geübt werden, bevor ein Blinder seine Stellung antreten darf: 1. Sicheres und schnelles Schreiben auf der Maschine, um nach Diktat direkt in die Maschine zu schreiben. 2. Gewisses und schnelles Aufnehmen von Stenogrammen auf der „Titania“-Punktiermaschine und 3. geschickte Handhabung und schnelles Abhören von Karlographen. Die Ergebnisse, die bis jetzt in den betreffenden Blindenschulen erzielt wurden, sind durchaus befriedigend. Aus der Kriegsblinden-Schule „Eler“ beispielsweise sind im Verlaufe der letzten 6 Jahre ungefähr achtzig Schreiber entlassen worden, die zum größten Teil recht gute Stellungen gefunden haben.

### Aus Baden.

#### Neue Reichseisenbahnräte.

Die Reichsregierung hat neuerdings eine Verordnung über die Bildung von Eisenbahnräten erlassen, die an die Stelle der einzelstaatlichen Beiräte treten. Diese Beiräte werden nach der wirtschaftlichen Struktur des Landes gebildet. Baden und Württemberg mit den Eisenbahngeneraldirektionen Karlsruhe und Stuttgart bilden einen Bezirk mit 12 Mitgliedern der Landesregierungen, (5 von Baden, 6 von Württemberg und 1 von Hohenzollern), 13 Mitglieder entsenden die Handelskammern (5 von Baden), 4 die Handwerkskammern (1-2), 7 die Landwirtschaftskammern (2), 6 die Vertreter der Landesversicherungen und Sonderanstalten um die Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung, zusammen 48 Mitglieder. Zum erstenmal werden in dem Entwurf Arbeiter und Angestellte mit besonderen Vertretungen bedacht. Die Beiräte sollen bei Angelegenheiten des Verkehrs und der Gestaltung der Tarife mitwirken. Außerdem ist ein Reichseisenbahnrat für das ganze Reichsgebiet vorgesehen, in dem die Bezirksbeiräte zusammengefaßt sind. Der Entwurf liegt dem Reichstag zur Beratung vor.

#### Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

In dem Ausschuss des badischen Landtags für Rechtspflege und Verwaltung wurde am Freitag ein vom Zentrum eingereicherter Antrag, welcher den Reichseisenbahnrat zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten umgearbeitet wissen will, des längeren debattiert und schließlich in der folgenden Form angenommen: Der Landtag beschließt: Die badische Regierung ist zu eruchen, ihren Bevollmächtigten im Reichstag dahin zu beauftragen, daß er für den Antrag des Bundes für deutsche Familie und Volkskraft insoweit eintritt, als er eine erneute Beratung des Gesetzesentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten verlangt.

In der Aussprache wurde auf die starke Zunahme der Geschlechtskrankheiten nach dem Kriege hingewiesen, aber auch erklärt, daß man mit Volksmaßregeln allein dieser Volkspeise nicht Herr werden könne. Soziale Fürsorge für gefallene Mädchen und diskrete Aufklärung über die durch Geschlechtskrankheiten heraufbeschworene Gefährdung der Gesundheit sei bringend am Platze.

11 Pforzheim, 24. April. Am Donnerstag fand hier durch die Stadtgemeinde die öffentliche Versteigerung der Plätze für die Schaubuden, Karussells, Schießbuden usw. zur diesjährigen Frühjahrsmesse am 19. bis 26. Juni d. J. (anschließend an die Karlsruher Messe) statt, wozu sich eine große Zahl Liebhaber eingefunden hatte. Auch hier kamen wie anderwärts die Plätze teilweise recht teuer weg. So wurde für einen Kettenfliegerplatz 6880 M bezahlt (Schmidt), das Dampfkarussell Befer bezahlte 6000 M, Löffelschiff (Kettenflieger) 3400 M, Morgentaler (Springsfahrten) 6100 M, Hirsch (Tunnelsbahn) 6100 M. Plätze für Schießbuden kamen zu 3000 bis 4000 M weg. Allenfalls herrschte eine lebhaftige Konkurrenz.

11 Weinheim, 24. April. In einer öffentlichen Volksversammlung referierten gestern Abend Landtagsabgeordneter Strobel aus Mannheim und das Mitglied des hiesigen Bürgerausschusses Remede über den Weinheimer Kommunalkonflikt. Der Bezirksrat Weinheims hatte unlängst den Antrag des Bürgerausschusses auf Dienstleistung der drei Gemeinderäte Böhrer, Schwegel und Müller nach § 36 der G.O. als unbegründet abgelehnt. Darauf hat der Gemeinderat gegen die Entscheidung des Bezirksrates Rekurs beim Ministerium des Innern eingeleitet. Wenn dieses über den Rekurs entscheiden haben wird, steht den Parteien noch die Anrufung des Oberverwaltungsgerichtes offen. Mit allgemeinem Beifall begrüßte die Volksversammlung die sozialistische Erklärung, daß die Sozialdemokratie — nachdem nunmehr alle Rechtsmittel erschöpft sind, im Interesse der Gemeinde ihre bisherige Obliegenheit aufzugeben und bereit sei, wieder an den Beratungen des Bürgerausschusses teilzunehmen. Landtagsabgeordneter Strobel übte an den drei Gemeinderäten, die trotz des Austrittes aus der Partei es ablehnten, freiwillig ihre Mandate niederzulegen, scharfe Kritik und warf ihnen vor, das eigene Interesse dem der Allgemeinheit voranzustellen. Nachdem das Ministerium des Innern in dieser Angelegenheit entschieden haben wird, steht den Parteien noch die Anrufung des Oberverwaltungsgerichtes zu Gebote. In der Frage des vom Bürgerausschuss f. Jt. angenommenen Projektes der Entwässerung der Weimiedersiedlung, das betänlich den Anlauf zum Kommunalpolitik gab, hielt als dritter Referent der Regierungsbaumeister Dr. Hler einen Vortrag, worin er die baldige Ausführung des Projektes im Interesse der Bodenverbesserung und wirtschaftlichen Ertragssteigerung unumgänglich notwendig erklärte.

11 Ettlingen, 24. April. Am Anlaß des Gedenktages des Frankfurter Friedens am 10. Mai 1871 soll am 8. Mai ein Veteranenappell für die Bezirke Lahr und Ettlingen im Gasthaus zur Sonne in Kürzell stattfinden.

11 Freiburg, 24. April. Der älteste Geistliche der Erzdiözese Freiburg, Pfarrer a. D. Friedrich Willibald, ist im Alter von 95 Jahren gestorben. Vor fast 70 Jahren war er zum Pfarrer geweiht worden. Der älteste Geistliche der Erzdiözese ist nunmehr der 91. Lebensjahr stehende Pfarrer a. D. Joseph Münch in Müggelsheim.

11 Freiburg, 24. April. Nach Beschluß des Landesauschusses der Freiwilligen Feuerwehren Baden, der am letzten Sonntag in

Ein vorzügliches Mittel ist „Corn UA“. Erhältlich in besseren Druker-Geschäften. 71876

### Habsburgs historische Bilanz.

Der Ausgang der unermittelten Expedition Karls „des Pfaffen“ nach Ungarn hat erwiesen, daß das Haus Habsburg seine geschichtliche Mission endgültig erfüllt hat: die Abkehrung vom allgemeinen; Karl hatte noch einmal nach der Krone gegriffen und erhielt — den Reichsapfel. Der Tragödie folgte noch ein Postenspiel und nun ist es aus.

Aus kleinen Anfängen ist das Geschlecht der Habsburger zur heutzutageigen Höhe emporgekommen, von der Schweizer Burg zur Eroberung einer Welt ausgezogen. Doch den Anknüpfungspunkt für die Darstellung der letzten Entwicklungssphäre bietet erst das Jahr 1526. Im Oktober wurde auf dem Prager Wahltag der Thron von Böhmen gewonnen; im November des gleichen Jahres entschied der Reichstag zu Preßburg, daß auch Ungarn zum Hause Habsburg gehören sollte.

Drei Aufgaben waren der Dynastie, die frisch zusammengefügten Reiches gestellt. Auf dem weiten Boden der vereinigten Länder entschied sich der gewaltige Kampf zwischen Byzident und Orient, zwischen Christentum und Mohammedanismus. Ungelöst drängten die türkischen Heere nach dem Westen. In den Jahren 1529 und 1683 war Wien belagert und in erster Gefahr, den Halbmond an die Stelle des Kreuzes zu treten zu sehen. Doch die alte Kultur erries sich als härter; Kanstantinopel mußte auf seine Pläne verzichten und im Jahre 1683 auch Wien preisgeben, wo die Vertreter der Sultane fast einhundert Jahrhunderte regiert hatten. Kaiser Leopold I. triumpfierte.

Die zweite schwierigste Aufgabe bestand in der Niederringung der Feudalherren, der herrschaftlichen Adelsgeschlechter, die zwischen dem Monarchen und dem Volk eine dicke Mauer zu ziehen suchten. Während des dreißigjährigen Krieges, das Europa zum Teil in eine Wüste verwandelte, reifte die Entscheidung. Die Habsburger folgten für den Katholizismus, die Großen des Reiches für die jugendlichen evangelischen Lehren. Wuchtig lauften die Reherbammer nieder, rücksichtslos wurden die Anbotmächtigen verjagt. Ferdinand II. bekannte, lieber über Dedland als über ein Reich von Ankläufigen das heilige Reichtholiken, zu herrschen. Die Jesuiten und die Dragoner, die Dragoner und die Jesuiten machten die Bahn für die Allmacht der Dynastie frei. Der Einfluß des Adels wurde ge-

brochen, der Feudalismus der Ahnenfolgen niedergezwungen, um die absolute Gewalt des Kaisers zu stärken. In Böhmen erschien 1627 die „verneute Landesordnung“, die die Geistlichkeit zum ersten Stand erhob; in Ungarn hatte Daraffa gewaltet, der jede Ader aus seinem Leibe reihen wollte, die für das Land Wohlthollen barg. Der Sattmarer Friede leitete eine neue Aera ein. Habsburgs Gebot unumschränkt. Mit der Begründung der absolutistischen Macht war auch die dritte Aufgabe erfüllt: die Schaffung eines anerkannten Zentrums für die Verwaltung im Reiche, das sich von der Nordsee bis zur Adria hinzog und an Mannigfaltigkeit der Kultur- und Lebenskreise keinesgleichen suchte.

Fürst blickt Ferdinand II. in die Geschichte, ein religiöser Fanatiker, unduldsam bis zur Grausamkeit und dennoch ein Mensch mit mancher Begabung. Er ist der Schöpfer der unbedingten Herrergewalt gewesen, eines Absolutismus, dem das Hausmachtinteresse oberstes und alleiniges Gebot blieb.

Doch es kamen andere Zeiten. Das leuchtende Jahrhundert der Aufklärung wurde auch für die österreichisch-ungarische Monarchie bedeutsam. Josef II. war ein schöner Mann, voll Geist, voll Will, ein Philosoph im Purpur, ein Revolutionär auf dem Thron.

Ein unbändiger Drang, dem armen, rechtlosen Volk zum Retter zu werden, den gedrückten Unterthanen zum Menschen zu erheben, den Aberglauben zu beseitigen, das Licht der Erkenntnis zum Gemeingute zu machen, wählte, führte in dem Monarchen, der nur ein Jahrzehnt in der Hofburg zu Wien ungeduldet schaltete. Kaiser Josef II. arbeitete achtzehn Stunden im Tag, arbeitete und arbeitete. Ueber sechstausend Edikte wurden unter seiner Regierung verfaßt, nicht zum geringsten Teil von ihm persönlich beeinflusst. Doch der selbstherrliche Rationalismus wurde zum Fluch des rationalistischen Idealismus. In dem Bestreben, die Vernunft und nur die Vernunft zur Lenkerin zu wählen, rief der Monarch ungeachtet Widerstände hervor und er verfiel mit dem niederstemmetenden Empfinden, von den Menschen nicht nur mißverstanden zu sein, sondern auch in seinen Hoffnungen und Abfichten Schiffbruch gelitten zu haben.

Indes, Kaiser Josef II. hatte das Volk gewarnt und zum ausschließlichen Gegenstande seines menschenfreundlichen Sorgens und Wohlens erhoben. Die Volkspolitik in der Form der fürstlichen Obrigkeitregierung lehrte in der österreichisch-ungarischen Monarchie ein. Auch das Wirtschaftsleben war von der Entwicklung nicht unberührt geblieben. Die Zollgrenze gegen Ungarn behauptete sich zwar,

aber sie bildete kein Hemmnis für die auf österreichischem Boden entfaltenden Manufaktur- und Fabrik-Industrien, sondern bloß ein Mittel, auf die steuerfreien Bodenerzeugnisse des ungarischen Adels Abgaben zu legen. Erst in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts wurde die ganze Monarchie zu einem Wirtschaftsgebiet vereinigt, und diese Tatsache gab für den Aufbau und für die Organisation der sieghaften Industrie und für die Ausgestaltung des modernen Verkehrswehens auf Jahrzehnte hinaus den Ausschlag.

Das Jahr 1848, die Revolution in Wien und Pest, in Prag und Lemberg bildete einen Wendepunkt. Bis dahin war alle Macht beim Herrscher und seinen Beamten konzentriert; es wurde von oben nach unten regiert. Nun erschienen die Völker selbst auf der Bühne, die gleichzeitige politische und nationale Forderungen anmeldeten, die als Bürger frei und als in sich geschlossene Nationen um gehemmt sein wollten. Damit tauchte das eigentlich österreichische ungarische Problem auf, um dessen schicksalvolle Lösung man sich sieben Jahrzehnte vergeblich bemühte.

Seitlich der Reihe hatte die Aristokratie im Vereine mit den Gentry, den bestehenden städtischen Fabrikanten und den reichen Bauern eine Verfassung geschaffen, die den Interessen der Bevorzugten entsprach. Die Masse des Volkes blieb unberührt; die Widerbezüglichen waren profisch ohne Mitbestimmungsrecht. Den magyarischen Ueberlebenden war Ungarn ausgeliefert; dafür hatten diese mit dem Saure Habsburg Frieden geschlossen. Am den Egoismus zu überlegen, füllte man sich in das Märchen des mythischen ungarischen Staatsrechts ein, verlor man sich hinter juristischen Finessen. Der innerliche konservative Kaiser Franz Josef besch nicht den Willen und die Kraft, zum Anwalt der Massen zu werden, sich zu einem ungarischen Volkskönig aufzuschwingen.

Die Schwäche führte mit zum Verhängnis der Dynastie, weil die Umwidmung Österreich-Ungarns zu einem demokratischen Völkerrate behinderte.

Trotzdem und alledem: Österreich-Ungarn sah festgelegt zu sein und die Gewähr in sich zu tragen, den Stürmen zu trotzen. Da kam der Weltkrieg, und mit ihm begann überraschend das letzte, kurze leidvolle Kapitel der Geschichte einiger Jahrhunderte alten Reiches. Von den Vätern wurden ungeheurer Opfer gefordert; Millionen mußten in die Schützengraben. Statt aber den Nationen freiwillig neue Rechte einzuräumen, statt ihnen neue Wege zu ebnen, behandelte man sie vorurteilsvoll, argwöhnisch, raubte man ihnen

Weinheim getagt hat, wird der Landesfeuerwehrtag am 11. September 1921 in Freiburg abgehalten werden.

Freiburg, 22. April. Als am 1. März der Straßenbahnfahrpreis von 60 auf 80 Pfg. hinaufgesetzt wurde, durfte man gespannt sein, wie sich die Einnahmen künftig gestalten würden.

Ziengen, 24. April. Die Gemeinde Ziengen beschließt, ein Dienstwohnungsgelände zu erstellen. Als Baustellen sind 6-700 000 Mark anzuweisen.

11. Bonndorf, 23. April. Zu der Nordlat in Brunadern wird bekannt, daß einer der Kaufgehilfen, nämlich Reuter, zugegeben hat, daß man 17 000 Mark erbeutet habe.

eb. Konstanz, 21. April. Der bisher unbekannt Kaufmann H. von der Firma S. Stromeyer u. Komp. Schmeigelt im Motorenfabrik des Automobilis seiner Firma 1300 deutsche Silbermarken nach der Schweiz.

11. Bonndorf, 23. April. Zu der Nordlat in Brunadern wird bekannt, daß einer der Kaufgehilfen, nämlich Reuter, zugegeben hat, daß man 17 000 Mark erbeutet habe.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. April 1921.

Zur Einkommenerklärung.

Zur. Es besteht in großen Kreisen die Ansicht, daß die im ersten Vierteljahr 1920 gezahlten Steuerzulagen der Beamten vom Einkommen abgezogen werden können.

Gerne ist vielfach der Irrtum verbreitet, daß durch die Novelle zum Einkommensteuergesetz auch die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung zur Veranlagung der Einkommensteuer abgeändert worden ist.

Ministerialrat Wittenmann, zweiter Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Landtags, war schwer an Grippe erkrankt.

11. Bonndorf, 23. April. Zu der Nordlat in Brunadern wird bekannt, daß einer der Kaufgehilfen, nämlich Reuter, zugegeben hat, daß man 17 000 Mark erbeutet habe.

Theater und Kunst.

Klavierabend Telemaque Lambrino.

Dem ausgereiften Künstler sind keine hochstehenden technischen Fertigkeiten nur willkommen Mittel, die künstlerischen Intentionen in voller Weise zum Ausdruck zu bringen.

verfehlt gestern früh nicht so stark ausfiel, wenigstens war es zu den ersten Zügen nicht so lebhaft wie man an Sonntagen sonst gewöhnt ist.

11. Bonndorf, 23. April. Zu der Nordlat in Brunadern wird bekannt, daß einer der Kaufgehilfen, nämlich Reuter, zugegeben hat, daß man 17 000 Mark erbeutet habe.

Dem Verkehrsverein in Karlsruhe ist von der hiesigen Vereinsbank eine diesjährige Gabe von 200.- M bewilligt worden.

Bessere Ausgestaltung der Reichsversicherungsordnung. Bei der Beratung der Beamtenbesoldung reichte die sozialdemokratische Fraktion einen Antrag ein, der besagt: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Sozialgesetzgebung, insbesondere die Alters- und Hinterbliebenenversicherung, entsprechend der nunmehr erfolgten besseren Ausgestaltung der Beamten-, Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung besser ausgestaltet und die Höhe dem gesunkenen Geldwert entsprechend ebenfalls erhöht werden.

Der Wülburger Stenographenverein „Stolze-Schrey“ hielt am Donnerstag, den 7. April im Nebenzimmer der Restauration „Weißer Berg“ nach vorausgegangenem Monatsversammlung, in welcher die laufenden Vereinsangelegenheiten erledigt wurden, seine 7. ordentliche Jahresversammlung ab, welche sehr gut besucht

nicht in Stimmungsschwelgerei und mustelloses Klangspiel auflöste, sondern es mit einer inneren Fröhlichkeit erfüllte, jedoch man trotz des obigen Einwandes keinen enttäuschend hingelungenen Gaben unwillkürlich folgte.

Ein deutsch-arabischer Dichter.

Als Domet wurde 1890 in Aairo geboren und in dem syrischen Matienhause der deutschen Orientmission zu Damaskus erzogen.

war. Die seitherige Vorstandschaft wurde größtenteils wiedergewählt und so setzt sich der Hauptvorstand nunmehr, wie folgt, zusammen: 1. Karl A. Meier, 2. Karl M. Mayer, 1. Kästner, 2. Kraut, 1. Schriff, 2. Perino, 2. Schriff, E. Schinagl.

Auf den Vorschlagsvortrag „Die Wunder der Sternwelt“, der am morgigen Dienstag den 26. April abends halb 8 Uhr im Eintrachtsaal auf vielseitigen Wunsch wiederholt wird, sei nochmals aufmerksam gemacht.

Waldbrände. Auf das Programm vom 24. bis 30. April, das in diesem interessanten Tour von Singen zu den Schwefelminen bis Catania darstellt, sei noch besonders hingewiesen.

Briefkasten.

Fragebogen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Laufzeit und 40 S für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

G. O. R. in We. Der S 44 der Novelle zum Einkommensteuergesetz vom 24. März 1921 ist am 1. April 1921 in Kraft getreten.

Ausgaben aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geschäftsleute. 23. April: Leopold Bell von Ettlingen, Danard, in Ettlingen, mit Marie Weiner von Weiskirchen; Friedrich Bock von Zafersweiler, Bildhauer hier, mit Karl Reichmann von Freiburg; Emil Winter von Rön-Deus, Kaufm. hier, mit Frau Haas von Binn; Franz Müller von Geroltsheim, Biergärtner hier, mit Luise Heller von Rönndorf; Thomas Herr von Reulsh, Wertmischer hier, mit Mathilina Eichhorn Wwe. von Heßfeld; Josef Schraft von hier, Malch-Schloss hier, mit Luise Weder von hier; Kurt Schröder von Mannheim, Kaufm. hier, mit Karoline Müller von Weiskirchen; Ludwig Goldschmidt von hier, Wiesner und Installateur hier, mit Maria Reiter von Rastatt; Bernhard Müller von hier, Säbner hier, mit Luise Schwenk von Oberhausen; Friedrich Schaber von hier, Kaufm. hier, mit Johanna Rehbender von hier; Ludwig Müller von Galteneck, Schmid hier, mit Frau Scherl von Weiskirchen; Hermann Oler von Eßental, Schmelz hier, mit Luise Müller von Rastatt; Anton Pfeiffer von hier, Betr.-Ingenieur hier, mit Frieda Jürberg von hier; Josef Rehbender von Rastatt, Schlosser hier, mit Anna Berger von Rastatt; Karl Grammelmer von Rastatt, Ref.-Schreiber alda, mit Thelma Siebold von Rastatt.

Todesfälle. 22. April: Adolf Rimmelspacher, Chem. Meister, alt 59 Jahre; Mathilde Frechheit, alt 59 Jahre, Witwe von Otto Frechheit, Uhrmachermeister; Hermann, alt 13 Jahre, Vater von Ernst Frechheit; Christiane Ehn, alt 64 Jahre, Wwe. von Wilhelm Ehn, Schler. — 23. April: Eduard Matheis, Fabrikarb., alt 17 Jahre.

Waldbrand, Liköre Landauer & Macholl Heilbronn a. N. gegr. 1861

Verteiler: Jakob Lacher, Karlsruhe, Hirschstr. 99. Fernsprech. Nr. 1157

nicht gehört hätte. Der Gang der Handlung wurde nicht recht klar, inmerhin konnte man erleben, daß der „Ben Sina“ zu den Schicksalsdramen gehört, und die einem Araber ja naheliegende Frage der Vorbestimmung, des „Kismet“, im indisch-vedischen Sinne gelöst wird.

bt. Mannheimer Nationaltheater.

Kapellmeister Franz von Hoehlin ist auf weitere zwei Jahre für das Mannheimer Nationaltheater verpflichtet worden.

w. Von der Universität Heidelberg. Geheimrat Professor Dr. Franz Boll, aktiver ordentlicher Professor der klassischen Philologie in Heidelberg, hat eine Berufung nach Berlin abgelehnt.

— Potsdamer Kunst-Sommer. Der Frühling, der auch in diesem Jahre, gleichwie im vorigen, sehr zeitig eingeleitet hat, treibt schon jetzt zahlreiche deutsche Landsleute nach der alten Havelresidenz Potsdam.

# Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

## Die ungerechte Pauschgebühr im Fernsprechwesen.

Wir brachten wiederholt Mitteilungen über die Notwendigkeit, die Fernsprechgebühren zu erhöhen; eine der Maßregeln, die den Betrieb rentabler gestalten soll, ist die Aufhebung des Pauschtarifs und sein Ersatz durch den Tarif nach Zahl der Gespräche.

Ueber die Gründe, die zu dieser Maßnahme zwingen, führte Staatssekretär Dr. Bredow (Berlin) in seinem schon in dem erwähnten Vortrag folgendes aus:

55 Prozent der Fernsprechnutzer haben ihren Anstoß auf Grund des Pauschtarifs, d. h. sie bezahlen jährlich eine feste Summe und können dafür sprechen, soviel sie wollen. Von diesem Recht macht der Pauschgebührennehmer einen immer umfangreicheren Gebrauch, und zwar nicht nur für sich und seine Familienmitglieder, sondern auch seinen Angehörigen und sogar Fremden. In der Folgezeit ist der Fernsprechnutzer zu einem sehr unangenehm ist dieser Zustand für die Verwaltung geworden, als die Verkehrsbehörden anlangen, die Leistungsabfälle der vorhandenen Betriebsrichtungen weit zu übersteigen. In diesem Augenblick mußte eine starke Verschlechterung des Betriebes erfolgen. Ueber die Aufhebung der Amteinsparungen, Ueberlastung der Beamtinnen und die Unmöglichkeit, in kurzer Zeit Entlastung durch Erweiterungen zu schaffen, mußten mit Naturnotwendigkeiten zu Verzögerungen in der Geschäftswelt, wie z. B. Fallverbindungen, vorzeitigem Trennen und all den anderen Erscheinungen führen, unter denen wir alle gleichmäßig zu leiden haben.

Es ist klar, daß bei dem unglücklichen Pauschtarif die Wirtschaftlichkeit mit zunehmender Gesprächszahl immer schlechter wird. Die Pauschgebühr von 880 Mark in Berlin deckt kaum die heutigen Kosten für die Vermittlung und Unterhaltung der dem Teilnehmer zur Verfügung gestellten Apparate, Verbindungsleitungen und Amteinsparungen. Die Betriebskosten, die ja, wie in allen staatlichen und privaten Betrieben, ebenfalls früher außerordentlich gestiegen sind, bleiben unberücksichtigt. Sie werden naturgemäß immer größer, je mehr der Fernsprecher benutzt wird, und sie haben in Berlin jetzt bereits einen beträchtlichen Umfang eingenommen, daß durch jeden Pauschgebührennehmer, der etwa 4000 Gespräche im Jahre führt, jährlich etwa 900 Mark Verlust entstehen. Solange die Betriebskosten normal und die Gebühren niedrig gehalten werden konnten, war der Unterschied nicht so groß, aber wenn es einmal erforderlich wird, die Gebühreneinnahmen den tatsächlichen Betriebskosten anzupassen, würde es im höchsten Maße unsozial sein, wenn der Teilnehmer mit jährlich 1000 Gesprächen dieselbe bezahlt wie der mit 6000 Gesprächen.

Deutschland muß daher sobald wie möglich den anderen Ländern folgen und einen Tarif beschließen, der zu einer ungesunden Übermäßigen Beanspruchung des Fernsprechnetzes führt und es unendlich macht. Leistungen und Gegenleistungen aufeinander richtig abstimmen. Daran haben vor allen Dingen auch die Kreise der Presse, des Handels, der Industrie und des Gewerbes, also diejenigen Teilnehmer ein großes Interesse, die des Fernsprechers zur Abwicklung ihrer Geschäfte dringend bedürftig, und deren Betrieb jezt so schwer darunter leidet, daß in den meisten Familien: Wagnismutter, Großmutter, Mutter und Kinder den ganzen Tag am Fernsprecher hängen, um sich mit ihrer ausgedehnten Bekanntschaft die unnötigsten Dinge zu erzählen und Beamtinnen, Beamtinnen und Amteinsparungen betriebl. mit Verschlag zu belegen, daß der Geschäftsmann mit Besprechungen, Fallverbindungen und Verzögerungen zur Verzweiflung getrieben wird.

In dieses Kapitel fallen auch die Privatgespräche der Angehörigen, die immer mehr zum Schaden der Abwicklung des dringenden Geschäftsverkehrs überhand nehmen. Der Verkehr einer Anzahl Berliner Großbetriebe ist vor kurzem daraufhin beobachtet, und es ist festgestellt worden, daß die Privatgespräche der Anwohner im Durchschnitt 30 Prozent des Gesamtverkehrs der Betriebe ausmachen, bei einer Großstadt waren es sogar 43 Prozent.

## Vom Weltgetreidemarkt.

Auf dem nordamerikanischen Markt hat sich in der Preisliste keine nennenswerte Veränderung vollzogen. Zwar waren zu Beginn der Berichtswache weitere Preisrückgänge eingetreten, die wie bisher in erster Linie auf die günstigen Ernteaussichten zurückzuführen sind. Als dann aber ein Temperaturrückgang eintrat, und die Streubreite aus England in wechselförmiger Färbung fortwährend einfließen, konnte sich das Preisniveau wieder heben. Hingegen kommt, daß auch drüben die politische Gestaltung auf dem europäischen Kontinent, die sich besonders in den Maßnahmen gegen Deutschland ausprägt, nicht ganz ohne Einfluß auf die Marktlage geblieben ist.

Der argentinische Weizenexport zeigt quantitativ anhaltende Kuriositäten. Die Exportmenge, die sich in der vergangenen Woche erheblich vermehrt hatte, mußte sich in der Berichtswache wieder einen wesentlichen Rückgang gefallen lassen. Sie betrug 100 000 Quartern weniger als in der Vorwoche und 617 000 Quartern weniger als im Vorjahre. Demnach hat der argentinische Weizenexport ein Minimum von etwa Dreifünftel im Verhältnis zum Vorjahrserport aufzuweisen. Der Maisertrag für 1920/21 hat sich von 6 Mill. 571 000 Tonnen auf 5 853 000 Tonnen verringert, während die Anbaufläche eine gleichzeitige Abnahme um 92 000 Acres erfahren hat. Den Erntelieferungsschritt macht man auf etwa 4 Mill. Tonnen Mais.

Australien ist in der Berichtswache mit seinen Exportmengen um die Hälfte der Vorwoche zurückgeblieben. Auch in Indien ist der Export zurückgegangen und gleich Null geworden. Das erklärt sich daraus, daß der Weizenbau abgenommen hat. Er beträgt etwa nur fünf Sechstel des Vorjahres. Die Ernteverhältnisse haben dort auch unter großer Dürre und unter den Streikunruhen in England zu leiden. Es ist aus diesem Grunde fraglich, ob nicht vielleicht schon die nächste Zeit größere Weizenmengen aus Indien schwimmen werden. Jedenfalls ist festzustellen, daß die Weltverfügung in der Berichtswache nachgelassen hat. Sollte der Zustand von Dauer sein, so werden wir zum mindesten mit einem Stillstand in der Abwärtsbewegung der Weizenpreise rechnen können.

In England hat die Weizenkommission ausländische Ware für den Verkauf von neuem stark verbilligt, so daß die englischen Müller nur für ganz nahe Termine als Selbstläufer für Auslandsware auf dem Markt erscheinen und sonst die Lieferungen der Kommission, die ihnen noch in vollem früheren Umfang zuteil, in Anspruch nehmen. Der Stand der Winterfrüchte wird als gut gemeldet, ebenso der Sommerfrüchte.

In Frankreich haben kräftige Regenfälle den Saatenstand günstig befruchtet. Deutschland verzeichnet ein ruhiges Geschäft, Maispreise erfuhen einen ziemlich Rückgang, was seinen Grund in dem verstärkten Angebot seitens der Regierung hat. Auch ist eine Besserung in der Versorgung auf weiße Scheine eingetreten. Hierdurch erfreuten diese größeren Nachfrage. Matamoras tendierte in günstiger Preislage, hauptsächlich auf Käufe von Bremern hin. Der Konsum wandte sich dagegen mehr dem Mixed-Mais zu. Gegen Ende der Berichtswache geriet das Geschäft in hohem Maße in Abhängigkeit von der Devisenbewegung, deren steigende Tendenz sich als ein starkes Rückgang des Marktes erwies. Hülsenfrüchte waren ganz besonders als Ersatz für Hafer, der vom Berliner Magistrat nicht mehr verteilt wird, zu höheren Preisen gesucht. Raps und Leinöl gingen unter dem Druck der billigeren ausländischen Konkurrenz im Preise zurück.

## Aus der Handelswelt.

**Zubisäum.** Am 1. Mai f. Js. kann die in Mannheim erscheinende, im gesamten in- und ausländischen Tabakgewerbe hochangesehene und in allen Kreisen als führendes Organ der Tabakindustrie sehr geschätzte Süddeutsche Tabakzeitung auf ein 30-jähriges Bestehen zurückblicken.

**Maljabril Stuttaart A.G. in Stuttgart.** Die Gesellschaft hat ihr ursprüngliches Aktienkapital von 225 000 M. mehrfach erhöht, zu jezt durch G.-B. Beschluß vom 16. Dez. 1920 um 1,1 auf 1,8 Mill. M. Die neuen Aktien wurden von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen, hieron 700 Stück den alten Aktionären zum Kurse von 105 Prozent im Verhältnis von einer neuen zu einer alten Aktie zum Bezuge anzubieten. Die 1,1 Mill. M. neuen Aktien sind zum Handel und zur Notierung an der Münchener Börse zugelassen worden. Der kürzlich veröffentlichte Prospekt bringt den Abschluß der Gesellschaft für 30. September 1920. In Dividenden hat das Unternehmen in den letzten 5 Jahren bezahlt: 1915/16 6 Prozent, 1916/17 6 Prozent, 1917/18 6 Prozent und 4 Prozent Verzinsung für frühere gewinnlose Jahre. 1918/19 6 Prozent und 4 Prozent Verzinsung für frühere gewinnlose Jahre. 1919/20 10 Prozent und 5 Prozent Verzinsung für frühere gewinnlose Jahre. Die Bekanntmachung der Gesellschaft erfolgt auch im Stuttgarter Neuen Tagblatt. Das laufende Geschäftsjahr dürfte, wie der Prospekt bemerkt, voraussichtlich wieder mit einem befriedigenden Ergebnis abschließen.

**Abbruch der Zuckerfabrik Stuttgart.** In der am 23. April 1921 abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft fand die beantragte Erhöhung des Grundkapitals um 9 300 000 Mark Stammapital, sowie die sich daraus ergebende Änderung des Gesellschaftsvertrages einstimmige Annahme. Die neuen Aktien sollen den Stammapitalgebern in der Weise zum Bezug angeboten werden, daß auf je zwei alte Stammapitalien eine neue zu 110 Proz. zuzüglich 5 Proz. Zinsen vom 1. Oktober 1920 an bezogen werden kann.

**Kapitalerhöhung der Wolfenbütteler Metallwerke A.G.** In der am Freitag unter dem Vorsitz von Dr. Römer - Stuttgart abgehaltenen S. - B. wurde der Abschluß des ersten Geschäftsjahres und die Ausschüttung eines 4 plus 7 v. S. betragenden Gewinnanteils genehmigt. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals von 1,8 auf 3 Mill. M. beschlossen, die infolge der im Laufe des Jahres vorgenommenen großen kauflichen Veränderungen und Restrukturierungen der Steigerung der Rohstoffpreise und der erhöhten Umsätze erforderlich ist. Von den 1200 neuen Aktien werden 900 den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 100 bis 20. Mai d. J. zum Bezug angeboten; die restlichen 300 Aktien übernehmen der Vorstand und der Aufsichtsrat zu 110. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1921 einmündlich und den übrigen Aktien gleichgestellt. Ueber die Geschäftslage wurde berichtet, daß sie zur Zeit klar sei; man hoffe jedoch im August und September auf eine Besserung.

**Böhmische Metallwerke A.G. Feuerbach.** Die Gesellschaft verteilte für 1919/20 15 Proz. Dividende (Vorj. 5 Proz.). Der Reingewinn betrug 886 345 M. (317 000 h.). Für Erhaltung und Erneuerung der Anlagen wurden 500 000 M. als Sonderrücklage ausgeschüttet und 74 435 M. (127 900 M.) auf neue Rechnung vorgezogen. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. M. (Vorj. 1,2 Mill. M.). Die Ausschüttungen werden im Verhältnis von 2:1 als wenig erfreulich bezeichnet.

**Zuckerfabrik Heilbronn.** Die an die Interessengemeinschaft Süddeutscher Zuckerfabriken angeschlossene Gesellschaft erhöhte auf ihrer Generalversammlung am 23. April das Aktienkapital um 6 240 000 M. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 110 Proz. angeboten.

## Wirtschaftspolitisches.

**Ermäßigung der Eisenpreise.** In der Donnerstag-Sitzung des Rohstoffauschusses des Eisenwirtschaftsbundes wurde eine neue Regelung der Rohisenpreise vorgenommen. Zunächst wurden die

bereits in der Februarung in Aussicht genommenen, damals wegen der ungeläufigen Lage vertagten Ermäßigungen der Preise für Gießerei-Rohisen um 50 M., für Gießerei-Rohisen 3 um 150 M., für cu-armes Stahlisen um 150 M. mit rückwirkender Kraft ab 1. März beschlossen. Ferner wurde eine weitere am 1. Mai in Kraft tretende Ermäßigung für Hämatit um 100 M., für Gießerei-Rohisen 1 um 50 M., für Gießerei-Rohisen 3 um 25 M. für Siegerländer Stahlisen und Siegerländer Qualität 1100 M. um 75 M., für cu-armes Stahlisen um 184 M. beschlossen. Die Preise für Spiegeleisen, Gießerei-Rohisen Luzern bürger Qualität bleiben unverändert. Der bisherige Rabatt von 50 M. pro Tonne, der auf Hämatit, Gießerei-Qualität und Siegerländer Zusatzisen gewährt wird, bleibt auch fernerhin noch in Geltung. Die neuen Grundpreise stellen sich demnach wie folgt: Hämatit 1816 M. abzüglich 50 M. Rabatt, Gießerei-Rohisen deutsch 1 1600 M. abzüglich 50 M. Rabatt, Gießerei-Rohisen deutsch 3 1484 M. abzüglich 50 M. Rabatt, Gießerei-Rohisen, luxemburger Qualität 1100 M. abzüglich 50 M. Rabatt, Siegerländer Stahlisen 1535 M. cu-armes Stahlisen 1656 M. Spiegeleisen 8-10proz. 170 M. Der bisherige Preis für Lemmerrohisen der Duisburger Kupferhütte von 1910 M., welcher bereits für März und April um 160 M. ermäßigt war, erfährt eine weitere Verminderung um 100 M. auf 1650 M. Ferro-Silizium wurde um 490 M. auf 2100 M., Ferro-Mangan 80proz. um 2230 M. auf 4950 M., Ferro-Mangan 80proz. um 1225 M. auf 3980 M. ermäßigt. Hierbei ist zu bemerken, daß die bisherigen Höchstpreise für Ferro-Mangan und Ferro-Silizium schon seit Monaten, um der ausländischen Konkurrenz zu begegnen, erheblich unterschritten wurden. Die neuen Preise gelten bis auf weiteres.

**Die französische Kohlenproduktion 1920.** Die Kohlenproduktion Frankreichs betrug nach den neuesten Berichten im Jahre 1920 25 274 304 Tonnen (inkl. Steinkohlen und 971 076 Tonnen Braunkohle). In diesem Jahre wurden an Kohlen 26 075 823 Tonnen, an Roß 4 324 075 und an Britisch 2 057 021 Tonnen in Frankreich importiert. Hieron stammten 12 377 098 Tonnen aus England, 5 107 515 aus Deutschland, 2 934 651 Tonnen aus Amerika, 1 171 543 aus Belgien und der Rest aus anderen Ländern. Die größten Mengen an Roß wurden aus Großbritannien (801 833 Tonnen) und aus Deutschland 3 296 643 eingeführt. Britisch importierte Frankreich ebenfalls hauptsächlich aus England und Deutschland (912 018 bzw. 900 754 Tonnen). Belgien lieferte 16 531 Tonnen. Frankreich exportierte an Kohlen 2 404 489, an Roß 80 925 und an Britisch 100 768 Tonnen. Ein großer Teil der Kohlen- und Britischexport erfolgte auf dem Seewege, außer dem wurden 231 977 Tonnen nach der Schweiz ausgeführt.

## Von den Warenmärkten.

**Nürnbergiger Hopfenmarkt.** Auch in der letzten Woche hat das Geschäft am Nürnberg Hopfen Markt seinen ruhigen Charakter im großen und ganzen beibehalten. An einigen Tagen machte sich allerdings wieder eine größere Nachfrage geltend, wobei ein Wochenumsatz von nahezu 400 Ballen erreicht wurde. Zu Anfang der Berichtswache erstreckte sich der Einkauf mehr auf geringe Ware, von der ungefähr 150 Ballen im Preisrahmen von 500-700 M. übernommen wurden. Mehrere Posten grünfarbige Mittelware erzielten 80-1100 M. Gegen Vorhandene zeigten mehrere Käufer lebhafteres Interesse für bestverhandene grünfarbige Hopfen, wobei sich auch für diese, zumal in Folge der recht beschränkten Bestände, die Stimmung befestigte und der Preisstand wieder um 100 M. sich besserte. Es erfolgten Abschlüsse in prima Württemberger zu 1300 M., Hallertauer zu 1200-1400 M. und Hallertauer Ausläufer Siegel zu 1500 M. Die Zufuhren blieben mit 50 Ballen nur gering.

Bei Wochenprimula notierten Markt- und Gebirgshopfen sowie Hallertauer prima 1000-1200 M., mittel 800-1000 M., Spalter Landhopfen und Hallertauer Siegel prima 1200-1400 M., mittel 900 bis 1100 M., Württemberger und Teinanger prima 1100-1300 M., mittel 900-1000 M. Tendenz bei Wochenprimula ruhig, fest.

Auch der Saager Markt behielt noch fortgesetzt die bisher gemeldete ruhige Haltung bei. Die Preise sind nach weiter gerückten; es wurden in den letzten Tagen für hochprima Ausläuferhopfen nur bis 1700 Kronen bezahlt. Die meisten Abschlüsse erfolgten jedoch nur im Rahmen von 1500-1600 Kronen. Die Stimmung ist sowohl am Saager Plage wie auf dem Lande klar. Von den westlichen Märkten liegen in dieser Woche keine Nachrichten vor.

**Der Ledermarkt.** Die seit Wochen anhaltende Aufwärtsbewegung am Rohhäutenmarkt für fast alle Gattungen Häute und Felle hat auch das Geschäft auf dem Ledermarkt wieder mehr belebt und so auch die Preise nicht nur befestigt, sondern vielfach ist auch hier Neigung zur Aufwärtsbewegung vorhanden. Auf den Lederbörsen geben denn auch die Käufer die Zurückhaltung immer mehr auf und, wenn bisher sich nur für farbiges Oberleder Interesse zeigte, so ist nunmehr auch Nachfrage sowohl für Bodenleder, als auch für Oberleder vorhanden. Die Salton für fertiges Schuhzeug geht allmählich zu Ende und die Käufer zeigen jetzt mehr Interesse für Leder, worin nach dem Pfingstfest das Hauptgeschäft eintritt. Die Schuhfabriken sind ebenfalls gut beschäftigt und auch im Kleinhandel dürfte infolge des gut verlaufenden Osterfestes wieder Bedarf vorhanden sein. Durch die 50prozentige Abgabe infolge der Sanktionen wird die weitere günstige Entwicklung der Lederindustrie erschwert, jedoch ist die Industrie ist entschlossen, von den Staaten, die uns „Sanktionen“ auferlegen, nichts zu kaufen. Gegenwärtig sind die Großhandelspreise aus erster Hand für erste Sortimente: Eichenlohn, Eichenlohn und Rhein. Sohl- und Bacheler in Häuten für 1 Kg. 62-70 M., Eichenlohn und Rhein. Sohl- und Bacheler in Kronfüßen für 1 Kg. 85-95 M., Sohlleder in Häuten für 1 Kg. 48-54 M., Sohlleder in Kronfüßen für 1 Kg. 75-80 M., Balm-Bacheler in Kronfüßen für 1 Kg. 70-75 M., Rindbox, schwarz, für 1 Quadrat. 15-16 M., Rindbox, rot, für 1 Quadrat. 22-28 M., Bockschaff, für 1 Quadrat. 19-22 M., Bockschaff, rot, für 1 Quadrat. 28-37 M.

**Eintracht-Saal**  
**Jllieh's Zitherverein**  
Karlsruhe.  
**Samstag, 30. April, 8 Uhr**  
**KONZERT**  
unter Mitwirkung von Frau. Berta Möhrle (Sopran) und Herrn Rud. Kiby (Klavier).  
Anschließend **BALL**.  
Karten zu 6, 4 und 3 Mk. bei Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 29 und an der Abendkasse. 6622

Von der Reise zurück  
**Dr. Alfred Meyer**  
prakt. Zahnarzt 6658  
Waldstraße 30, über dem Rosid.-Kino.

„Steuerangelegenheit“  
**Gesellschaftsgründungen,**  
Bilanzwesen, Revisionen  
übernimmt in Steuerachen erfahrener Sachmann. Offert. u. Nr. 1729 an die red. Presse.

**Gemüsesamen**  
Abschlag 10 % Hülserfrüchte 20 %  
**Ludwig Allinger, Karl-Wilhelmstr. 53. Tel. 914.**

**Kofferfabrik Eduard Müller**  
Waldstraße 45 **KARLSRUHE I. B.** Telefon 2165  
Damen-Handtaschen, Besuchetaschen, Geldscheintaschen, Brieftaschen.  
Grosse Auswahl - Billige Preise  
Reisekoffer aus Leder und Segeltuch  
Eigenes Fabrikat 3298 Reparaturwerkstätte

**Das Geheimnis der Heilkräuter**  
**Gu-Ol-Haarwuchsextrakt**  
ist das beste Haarwuchsmittel der Welt. Verdünnt mit Wasser, das bes. e. H. tel. egen Schuppen u. H. arausfall.  
Sie erzielen wunderschöne Ausbrauen.  
100 00 Mk. Best. Ordnung, wenn ein Dankschreiben gefälligst, oder durch Zahlung entstanden ist.  
**Preis per Flasche für 1 Liter nur Mk. 15.-**, Parfüm sehr erischend.  
Zu haben in Karlsruhe in der Stadtapotheke, Kronen-Rosen- und Seifenapotheke, in allen Drogerien und bei den meisten Friseurern. Wiederverkäufer wollen sich wenden an:  
**Laboratorium Merkur, Karlsruhe, Kronenstr. 1.** Fernsprecher 1791. 6625

**Kragen-Wäscherei Schnorpp**  
wäscht und bügelt  
in albekannter Ausführung  
Annahmestellen in allen Stadtteilen.  
**Geld** in jed. Höhe als Spottgeld od. Beilegung anu. leg. durch **M. Dulam, Karlsruhe, Breitenstr. 83.** 6681  
Kind, wird in nur liebevolle Pflege gegeben (Wagen vorhanden). Angebote unter Nr. 321910 an die „Bad. Presse“.

**Neue billige Preise**  
in  
**Damen-Bekleidung**  
Enorme Auswahl! Beste Qualitäten!  
Kostüme, reinw. Cheviot, Jacke ganz auf Halbselbe, marine und schwarz 395.-  
Kostüme, reinw. Gabardine, Jacke ganz auf Halbselbe, marine, beige, grün, blau 575.-  
Regenmäntel aus imprägnierten Stoffen 145.-  
Covercoatmäntel, imprägniert mit Stopperel 225.-  
Ripsmäntel u. Popelinmäntel imprägn., 205.- 225.-  
Seidenmäntel, imprägniert, beste Schirmseide 395.-  
Covercoat-Paletot reine Wolle 110 cm lang 295.-  
Farbige Batistblusen bestickt, dankle Farben 29.50  
Hemdenblusen aus prima gestreiftem Zeif 45.-  
Hemdenblusen aus prima weiß gestreiften Baliste 48.50  
Weisse Voileblusen, bunt bestickt 34.50  
Weisse Voll-Voileblusen, weiß bekurbelt 49.50  
**Kinder-Kleider**  
in allen Grössen und Preisen.  
**M. Schneider,** Inhaber:  
Erprinzenstrasse 31 6640 Ludwigsplatz.

# der Sportplatz

Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport.“

„Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.“

Montag, den 25. April 1921.

## Zum 40. Stiftungsfest des Karlsruher Männerturnvereins.

### Aus meinen Erinnerungen.

Aus meiner Wiege waren keine 4 F eingeschnitten, ich wurde nicht als Turnkind geboren, ohne erbliche Belastung wendete ich mich also der Turnkunst zu. Und habe es nie bereut.  
Meine erste turnerische Tat wird es wohl gewesen sein, als ich beim Friedensfest 1871 in Bruchsal den Kletterbaum erklimmte. Ungeduldig stand ich unter den Buben, die sich darum balgten, wer dran käme. Ringkampf. Als erster Sieger kam ich hinauf, zog ein großes buntes Tischtuch als Preis an mich und saute herab, um, stolz geworden, dem Zitterbaum mich zuzuwenden, auf dem man hinauslaufen mußte, und wer vorher nicht herunterpurzelte, hatte gewonnen, wenn er draußen mit dem Munde eine Wurst aufschnappte, die ihm an einem Fendel entgegenhiebte. Beim Erheben der Wurst verlor ich das Gleichgewicht und stürzte in einen heimlich unten stehenden Netzfalten. Das war niederträchtig, ich erfuhr, daß Hochmut immer vor dem Fall kommt. In der Schule habe ich kaum geturnt. Unsere Lehrer mußten selber nichts vom Turnen und konnten uns deshalb auch nichts davon beibringen.

Als Mitglied der Karlsruher Turngemeinde wurde mein Wunsch nach Leibesübungen endlich erfüllt und meine körperliche Tätigkeit in geordnete Bahnen gelenkt. Der Turnplatz war mir unentbehrlich geworden, das Turnen eine Erholung für mich und die zunehmende Gewandtheit erfüllte mich mit Genugtuung.

Als der Männerturnverein ins Leben trat, siedelte ich mit einigen Freunden dorthin über. Dasselbst traf ich als Turnwart den Turnlehrer G. Kallert, den Vater unseres Mitgliedes Jul. Kaller, der nach alter turnerischer Weise die Übungen lehrte. Als Beihilfe stand neben ihm der Grauer Weiser, und später übernahm der Turnlehrer A. Leonhard die Führung der Jüngeren, während die Alterszüge nach wie vor unter Kallers Leitung weiter übte. Die Mitglieder fanden sich aus allen Richtungen des Vaterlandes zusammen, die eingeweihten Bürger zeigten wenig Lust, dem Werke Jahrs anzuhängen. Turner zu sein galt hier damals nicht als Fein.

Es herrschte reges Leben unter der Turnerschar des M.T.V. und ein schneidiger Zug ging durch die Reihen der ausübenden Turner. Besonders wenn es auf Turnfeste ging, unterwarfen sich die Turner mit größtem Eifer den Vorbereitungen und stets feierte der Männerturnverein siegetrübend heim.

Auch das gesellschaftliche Leben entwickelte sich aufs Beste. Ganz besonders wurden die Wanderungen gepflegt. Mancher verband dem Männerturnverein viele lustige Fahrten ins Land hinaus, die mit viel Humor und wenig Geld allsonntäglich unternommen wurden.

Es war uns nicht zu viel, am Nachmittage von Durlach nach dem Michaelsberg bei Bruchsal zu laufen, wofür wir bald gern gesehene Gäste waren. Im Frühjahr, wenn die Obstbäume an der Landstraße blühen, wenn die Sonne den Weg noch nicht allzusehr verbrannt, zogen wir stets dahin. Der Bruder droben auf dem Berge begrüßte uns immer herzlich und einmal mit den freundlichen Worten: „Ja, ich weiß, mit der Vegetation der Wärme kommt auch immer der Karlsruher Männerturnverein — seid willkommen.“ In einem vorregneten Sonntag führten wir dort oben wohl Panzomänen auf, der „Wirtin Tochterlein“ oder die „Königsweiber“ mit solchem Erfolg, daß die Bauern aus Untergrombach das Heimgehen verzagten. — Wanderungen nach dem Murgtal, der Badener Höhe, Hornisgrünbe, Schiffslopp wurden an großen Tagen unternommen. Pfingsten und Ostern führten die Wanderzüge nach dem schwerer zu erreichenden südbahischen Schwarzwald, nach den Vogesen, in die Pfalz oder nach dem Oberrhein. Wundervolle Tage mußten die Teilnehmer aus ihrer Erinnerung streichen, wenn durch die Wanderzüge des M.T.V. für die Turner keine Gelegenheit geschaffen worden, hinauszufragen, und mancher wußte heute noch nicht, wie schön unsere Heimat ist, wenn er sie auf solchen Märchen nicht gesehen.

Wohlgelächter der Turnwart, wenn wir am Montag beim Turnen unsere Glieder zu schonen suchten, weil sie am Sonntag ausgiebig bewegt wurden und er schlauchte uns doppelt. Dann lachten wir oft erwidert auf die Bierbank im „Brin Karli“, wo lange unter Vereinslot war und wenn jene Räume erzählten könnten, käme mancher lustig harmlose, originelle Streich aus Tageslicht. Einmal hatte man eine chinesische Abend zu Ehren des aus dem Vorgesandland in China heimkehrenden Mitgliedes Kuchenbeiser veranstaltet. Die chinesische Abteilung des M.T.V. begrüßte den Heimgekehrten mit der gelben Drachensonne, im Mandarinentale, sah geföhrenen Kopfen, ein chinesisches Gericht aus Laubfröhen, Regenwürmern ihm überreichend, der Willkommen wurde von einem Sprachkundigen ins Chinesische übersetzt. Als der aber die echt chinesischen Dankesworte des Geföhrenen ins Deutsche übersetzen sollte, war er schlagfertig genug, zu sagen, durch den Willkomm sei der Heimkehrer so begrüßt, daß er die ganze Anzeige schreiben wolle, wogegen derlei bei solchen Einparche erhöht, die Uebersetzung sei falsch. — Hunderte solcher Episoden liegen sich erzählen.

Und wenn der Winter kam, die Zeit des Tanzens, Fastnacht, dann mußte man den Veranstaltungen stets einen originellen Rahmen zu geben. Als besonders gelungen gilt heute noch das Turnfest in Reizenheim, der Zirkus Dorch-Bewerthaus, das spanische Stiergefecht und Turnpuppenspiel. Immer kam so viel jugendliche Freundschaft ans Tageslicht, daß auch die älteren Turner mit fortgerissen wurden und diese Unterhaltungen heute noch zu ihren schönsten Erinnerungen in dergezeiten Dingen zählen. Bei all diesen Unternehmungen blieb ein stammer Turnbetrieb die Hauptache.

Der alte Kaller war gestorben und von den Jahrsjüngern mit gebührenden Ehren zu Grabe getragen, im Andenken ihm aber heute noch lebend. Den turnerischen Betrieb leitete nun Hauptlehrer Leonhard allein. Mit starker energievoller Hand führte er die despotische Turnerschar zu manchem Wettkampf und feierte viele Siege an die Fahne des M.T.V.  
Unter seiner Leitung erfuhr der Verein eine namhafte turnerische Erweiterung, währenddem der spätere Turnwart K. W. Walter auf der Bildfläche erschien. Die deutsche Turnerschaft blühte auf. Zeugnis davon legten die großen deutschen Turnfeste in Frankfurt, München, Nürnberg, Hamburg usw. und zuletzt Leipzig kurz vor dem Kriege ab, welche machtvoll impotente Rundgebungen der Turnerei waren, an denen der M.T.V. ruhmvoll teilnahm. Es sei erwähnt, daß in Leipzig 17 000 Turner zu dem allgemeinen Stadienübungen angetreten sind und es ist allen Teilnehmern anerkennend und eine wehmütige Erinnerung, wie am Schluß diese 17 000 Mann das Lied ansprachen: „O Deutschland hoch in Ehren“, das wie ein Sturmwind über den Festplatz brauste. Und heute!

Der Marschall von der Goltz hatte damals den Ausspruch getan, wenn ihm das bekannt gewesen sei, was er heute von der deutschen Turnerschaft erfahren, nie wäre der Jungdeutschlandbund ins Leben getreten. Heimgekehrt von solchen anregenden Festen, stolz

auf unsere Zugehörigkeit zu der großen deutschen Turnerschaft, dienen wir unserer Sache in der Vaterstadt mit erhöhtem Eifer weiter. Das Fraueturnen kam auf. Es wurden Formen gesucht, in welchen der weibliche Körper turnerischen Übungen obliegen konnte, ohne Anstoß zu erregen.

Im M.T.V. legte man die Sorge dafür auf die Schultern des Turnlehrers K. W. Walter, dem man die Leitung der Frauenabteilung übertrug. Es war ein dürftig Pflänzchen, das Fraueturnen, dem man alle Pflege antun mußte, um es zu gedeihlicher Entwicklung zu bringen. In Walters Händen war diese Sache wohl geborgen und er brachte sie bald zur Blüte, vorbildlich für viele, wenn nicht alle Vereine des 10. Turnjahres. Seitdem ist dem M.T.V. eine starke, emsig schaffende Abteilung für Frauen und Mädchen angegliedert.

Knaben- und Mädchenabteilungen wurden errichtet und fanden Leiter, die es verstanden haben, das Turnen für die Kleinen so zu gestalten, daß sie mit treuer Liebe am M.T.V. hängen und stolz dessen Zeichen tragen.

Wenige der Männer, die den M.T.V. vor 40 Jahren gegründet, sind noch am Leben, nur einige sehen noch heute in unseren Reihen. Wenn diese am Himmelfahrtstag, 5. Mai, beim Schauturnen zur 40. Feier der Stiftung des Männerturnvereins in allen seinen Abteilungen sehen, muß sie höchste Genugtuung über das Werk, das sie begründet, erfüllen.

Sie habe ihm ein Geschenk mit auf den Weg gegeben, das der Verein heute noch treu behütet: die Liebe, Treue und Anhänglichkeit ans deutsche Vaterland, dem wir dienen bis ans Ende. — In unseren Tagen ist die Werkschätzung idealer Güter tief gesunken. Treue, Verantwortlichkeit, Gemeininn sind selten geworden. Als Jünger eines der treuesten Vaterlandsfreunde, des Altmeisters Jahns, wollen wir auf diese Güter unentwegt weiter pflegen, in der Hoffnung auf bessere Zeiten in unerschütterlichem Glauben an Deutschlands Zukunft. — Beim Vortragsstück zur Erreichung des hohen Zieles des Wiedererbaues unseres Vaterlandes wird die Fahne der deutschen Turnerschaft, die des Karlsruher Männerturnvereins, in fester Hand voran getragen werden.  
Gut Heil

### J. Baumann.

#### 1. Vorstand des Karlsruher Männerturnvereins.

### Auffahrt der Karlsruher Rudervereine.

Mit der bei prächtigem Sonnenschein wohlgelungenen großen Auffahrt hat der Karlsruher Rudersport gestern die Rudertage 1921 eröffnet. Insgesamt nahmen an der Auffahrt 40 Mannschaften teil, eine Zahl, die bis jetzt hier noch nicht erreicht wurde. Nachdem die schlanken Sportsboote sich im Vorhafen geordnet hatten, führten sie in einer 2 Kilometer langen Kesslinie durch den Hochhafen, an dessen Ufern eine zahlreiche Zuschauermenge das reizende eigenartige Schauspiel verfolgte.

Eröffnet wurde die Auffahrt von 8 Renn- und Klinkerrennen. Benennig (K.R.V.), sodann die Rennrunder Schuh und Vetter, die 1921 im Einer und zusammen im Doppelzweier für Alemannia starteten, weiter vom K.R.V. die Stuffer, Knorz, Henninger, Schöner, sowie 2 Einer mit Steuermann. In der Gattung der Doppelzweier und Zweier mit Steuermann reichten sich 11 Boote ein. Es folgten nun ein impotanter Anblick: 18 Vierer, 1 Rennachter, 2 Gigachter, unter denen zu bemerken waren: die Rennrunder des Akademischen Ruderklub W. Dertel, Möbius, Welmar, Alroes, Künster, Alfr. Meyer. Die Rennrunder werden von cand. electr. W. Dertel für die Rennen vorbereitet, während die geschäftliche Leitung in den Händen von cand. mach. Wolpert liegt. Vom Karlsruher Ruderverein, dessen Training wieder in bewährter Weise Herr Merkel vorsteht, trainieren die Ruderer Pfrommer, Rothe, Braun, Dreier, Siegel, Stöber, Berberich II und Trefest am Schlag des Jungmannrudders. Von der Alemannia konnte man die Rennrunder beobachten: Haug J., Schmitt K., Jänisch, Pfeiffer am Schlag; Walterich, Haug K., Aobe, Jbach am Schlag; Moyer, Schiele, Lipp, Revenus am Schlag. Dem Training steht Herr Jaf. Schöffner vor. Zwei Alt-Herrenrudder vom K.R.V. und Alemannia, dessen Inassen sich schon den Fünftägern nähern, zeigten, daß die Ausübung des Rudersports an keine Altersgrenze gebunden ist. Das Schillerubder, das bei Alemannia Herr S. Dertel und beim Ruderverein Herr Kurt Koppel leitet, brachte einen Achter und vier Vierer aufs Wasser und zeigte gerade diese Mannschaften ein schönes Bild ihres sportlichen Könnens. Viel Interesse wurde auch den Booten des Marauer Paddler zugewandt.

Die ganze Auffahrt wurde von einem großen Motorboot, auf dem die Regattaleitung und die unterstützenden Herren mit ihren Damen Platz genommen hatten, begleitet. Nach Beendigung der Auffahrt verlämten sich die Sportsboote auf dem Schiffslandeplatz um das große Motorboot, von welchem der Vorsitzende des Regatta-Verbandes, Herr Rechtsanwalt Dr. Haefelin, in schwingvollen Worten auf die Bedeutung der Veranstaltung hinwies. Er legte denjenigen, denen die höchste Ehre des Ruders, für die Farben ihres Vereins zu kämpfen, zuteil wurde, die gewissenhafteste Erfüllung ihres Trainingsversprechens nahe und forderte die Rennleute auf, für die Ehre des Karlsruher Rudersports bei fremden Regatten alle Kräfte einzusetzen. Mit einem kräftigen Hupp, Hurra, das machtvoll über die weite Wasserfläche hallte, fand die impotante Veranstaltung ihr Ende.

### Rudersport

(Der außerordentliche Verbandstag des Süddeutschen Fußballverbandes, der am Samstag und Sonntag in Ulm stattfand, leuchtete den Vorbericht des Verbands-Vorstandes bezüglich der neuen Spielvereinbarung ab. Die Ligavereine erklärten hierauf, an den Spielen nicht teilzunehmen. Ausführlichen Bericht finden die Leser in der heutigen Nummer des „Südd. Illustrierten Sport“.)

Der Städtekampf Berlin-Basel, der gestern im Deutschen Stadion in Berlin in Anwesenheit von etwa 40 000 Zuschauern stattfand, endete, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, unentschieden.

Der Kampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft. Stuttgart: 1. F.-C. Pforzheim (Südgruppenieger) — Pforzheim Ludwigschafen (Ableitungsieger) 0:1.

Die Spiele der Nordgruppe haben mit nachstehenden Begegnungen ihren Abschluß gefunden.

Nürnberg: 1. F.-C. Nürnberg — Sp.-B. Waldhof-Mannheim 2:0.

Offenbach: Offenbacher Kickers — Eintracht Frankfurt 3:2.

Der Stand der Nordgruppen-Spiele am 25. April 1921.

Vereine	Siege	adv.	unentsch.	vert.	Punkte	Tore
1. F.-C. Nürnberg	6	5	1	—	11	20:4
Waldhof Mannheim	6	3	1	—	7	11:9
Eintracht Frankfurt	6	2	—	—	4	10:13
Kickers Offenbach	6	1	—	—	5	6:21

Die Spiele um den süddeutschen Fußballpokal.

B.-K. Pforzheim — Pforzheim 2:1.

Selvetia Badenheim — B.-K. 01 Frankfurt 1:3.

Pforzheim Mannheim — Neckarau 2:1 (Entscheidungsspiel im Odenwaldkreis).

Pfalz Ludwigshafen — Kaiserslautern 2:0.

B. f. Pforzheim Pokalsieger von Mittelbaden.

B. f. Pforzheim — Pforzheim 2:1 (2:0).

Das obengenannte Spiel hat gestern in Mittelbaden den Pokalsieger festgestellt. Allgemein war man vor 14 Tagen überrascht, daß B. f. Pforzheim von Pforzheim geschlagen wurde. Wer aber die Pokalspiele gestern sah, war auch über ihre Spielweise angenehm enttäuscht. Trotzdem das Spiel am Vormittag stattfand, hatte sich die Sportgemeinde zahlreich versammelt. Pforzheim im Durchschnitt körperlich kräftiger und jeder einzelne Spieler größer als die Spieler der Pforzheim, was bei dem hohen Spiel, das sie vorführten, von Vorteil war. Sie spielten unermüdet und ließen in der ersten Hälfte fast am Ball. Sie betrieben Durchbruchspiel, verbunden mit weichen Vorlagen und verstanden auch in der ersten Hälfte 2 Tore zu machen, dem Pforzheim nach der Pause, trotz andauernder Ueberlegenheit, nur ein Tor durch eingebrückte Ede entgegensehen konnte. Die ballstärkere Verteidigung Pforzheims in Verbindung mit dem hervorragenden Torhüter Schwenker verhinderten weitere Erfolge.

Altmeister-Runde.

Karlsruhe: Karlsruher Fußballverein — Stuttgarter Sportfreunde 1:2.

Sportfreunde Stuttgart — K.F.V. 2:1.

Mit der Beteiligung an der Runde der Altmeister hat die Leistung des K.F.V. einen guten Griff getan, sah man doch am Samstag nachmittag die 3. St. in sehr guter Form befindliche Liga-Eff der Sportfreunde Stuttgart hier. Die gebotenen sportlichen Leistungen hatten wahrhaft einen besseren Verlauf verdient.

Dem Schiedsrichter Herrn Müller-Beierheim, der wie immer zur Zufriedenheit aller amtierte, stellten sich pünktlich beide Mannschaften. K.F.V. hat Anstoß, ein gutvorgetragener Angriff wird zur Ede gewehrt. Diese gut getreten, löst Würzburger schön, aber der Stuttg. Torwächter vereitelt. In den ersten 10 Minuten ist K.F.V. leicht überlegen, einzelne scharfe Schüsse gehen über den Kasten oder landen in den Händen des fähigen Torwarts Langsam können sich die Sportfreunde immer besser zusammen und nutzen geschickt einen Fehler der gegnerischen Verteidigung zum 1. Erfolg aus. Im Feld, den Einheimischen überlegen, kommt Stuttgart, wie öfters, vor das K.F.V.-Tor. Der sicher arbeitende Weich schlägt gefährliche Situationen und bringt den Ball durch weite Schüsse immer wieder nach vorn. Im Sturm wurde jedoch zu viel und ungenau kombiniert, sogenannte tofsichere Sachen durch zögern wiederholt ausgelassen. In aussichtsreichen Situationen wurde der Ball dem Gegner direkt zugespielt. Die K.F.V. heute begingen den Fehler, in ganz unnötigen Fällen, den Ball nach hinten zu spielen, was auch zum 2. Tor für Stuttgart führte. Dann wechselndes Drängen, bei dem der Stuttg. Torwächter wiederholt durch hervorragende Uebwehr Klasse bewies.

Nach der Pause merkt man der Mannschaft des K.F.V. den Siegeswillen an. Es wird mit einem Plan gespielt, der anerkennenswert ist. Der Sturm ließ viel zu wünschen übrig. Die Kalle wurden nicht richtig verteilt. Andererseits machte der Gegner große Anstrengungen, das Resultat zu halten. Er verteidigte in kritischen Momenten zahlreich und mit Erfolg, konnte aber nicht verhindern, daß Greiter das Ehrentor schoß. Man glaubte allgemein, daß nun der Ausgleich folgen würde, aber Sportfreunde wurden noch öfters gefährlich, was den K.F.V.-Torwächter zu wiederholtem Eingreifen zwang.

K.F.V. spielte unter Form. Kuterer, der repräsentative Versuch, hatte nur einige gute Momente. Weich war der unüberwindliche Verteidiger. Ziegler war sehr gut als Mittelfläner. Wolf konnte ebenfalls genügen, Kistner spielte nicht einwandfrei zu. Das Innenort war zu langsam und manchmal sehr einwandrig; von den Flügelenden war Würzburger der bessere.

Sportfreunde stellte eine faire ausgeglichene Eff, die keinen schwachen Punkt aufwies. Sehr ballstärker die Verteidigung, jeder einzelne Mann ein guter Techniker. Ihr Besuch wird daher in unserer Stadt in bester Erinnerung bleiben.

Liga-Klasse.

B. f. Pforzheim — F.C. Freiburg 1:2 (1:1), Enderverhältnis 6:6.

Der sympathische Altmeister trat gestern in Karlsruhe mit Erfolg für Dr. Liebe an und hielt was man sich von ihm versprochen hatte, wenn auch manchmal der Sturm reichlich zerfahren spielte. Das Kombinationspiel, verbunden mit raschem Flügelwechsel war jedoch vorbildlich. Freiburg erschien in reinroten Farben. B. f. Pforzheim in weißen Sommertrikot mit dem schmalen badischen Landeswappen. Schiedsrichter war Herr Speidel aus Stuttgart.

3 Uhr 40 Anstoß der Gäste. Zunächst übernimmt B. f. Pforzheim die Führung und führt 3 Uhr 40 bereits mit 1:0. Eine Vorlage von links wurde vom Rechtsinnen der Karlsruher, Winteringer, blühend verwandelt. Ehe Nägele sich verlor, sah der Ball im Freiburger Kasten. 4 Uhr 10 gleicht Freiburg durch Bantle aus und hat bis zur Pause mehr vom Spiel. Sämtliche Angriffe werden jedoch durch die Karlsruher Verteidigung und Torwart unschädlich gemacht. Pause 1:1.

Der Linksaußenstürmer Merkle wird während der Pause durch Ueberreichung eines prächtigen Koordertranges mit Schleife und Widmung anlässlich seines 300. Wettspiels in 12 Jahren in der 1. Mannschaft geehrt. In der Ansprache des Ehrenvorstehenden Hübners vom B. f. Pforzheim bemerkte derselbe, daß Merkle unbedritten zu Karlsruher Fußballpionieren gehört, da seine Laufbahn als Spieler in die Jahre zurückgreift, wo der Fußballsport noch in den Kinderschuhen steckte und nur durch rastlose Arbeit der annahmigen Akten sich zu der heutigen mächtigen Bewegung entwickeln konnte. In das kräftige Hupp Hurra stimmten auch die Gäste begeistert ein.

Nach der Pause verschiebt Bantle zunächst einen Elfmeter für Freiburg, der eine ungerechte Entscheidung des sonst sicher amtierenden Unparteiischen darstellte. In der Mitte der 2. Hälfte sichert sich

Vergessen Sie nicht

für die Monate  
Mai und Juni  
ein Abonnement  
auf den

Süddeutschen Illustr. Sport

zu bestellen. Derselbe erscheint  
ab heute mit erweiterter, 12seitiger  
Textbeilage und 4seitiger, Illust.  
umschlag.

Freiburg durch prächtigen Schrägflug von Nidelsen die 2 Punkte. Obwohl der Ausgleich sozusagen in der Luft lag, muß sich B. f. B. infolge aufopfernder Arbeit des Freiburger Torwarts Nägele beim Schlußpfiff knapp aber sicher jedoch ehrenvoll geschlagen belassen.

Schüler-Verbandspreise. Königs Karlsruhe — Frantonia Karlsruhe 2:0. Am Samstag war wieder einmal Gelegenheit geboten, einem Verbandspreise unserer Jüngsten beizuwohnen. Es muß gleich vorausgeschickt werden, daß diese Jugendspiele fairer und schöner verlaufen, wie allgemein die anderen Verbandspreise.

Privatpreise: Spiel-Bgg. Ettlingen — F. G. Rüppurr 1:1 (0:1). Spiel-Bgg. Ettlingen II — F. B. Spinnerei Ettlingen I 1:0 (0:0).

Schwimmsport. Gauchwimmratsprüfung des Gauces II (Baden) Kreis V des Deutschen Schwimmverbandes. Heidelberg, 25. April. Die erste diesjährige Gauchwimmratsprüfung im Gau Baden fand am gestrigen Sonntag in Heidelberg unter Leitung des neuen Gauchwimmrats Ernst Bahnmeyer statt.

S. B. Baden-Baden, in Radolfzell (S. B. Konstanz 1921) und in Mühlacker (S. B. Pforzheim). Der Wertbeitrag des D. S. B. wird auch in Baden sicher einen vollen Erfolg bringen.

Rudersport. Rs. Internationale Ruderregatta auf dem Main. Die Regatta des Verbandes Fränkischer Rudervereine wird für den 25. und 26. Juni international ausgeschrieben.

Reitersport. Der Baden-Badener Reitverein hat für den 4. und 5. Juni d. J. ein Reit-, Spring- und Fahrturnier ausgeschrieben, das auf dem Sportplatz in der Lichtentaler Allee abgehalten wird.

Reitersport. Für das Reit- und Fahrturnier vom 28. bis 31. Mai wurden 500 Meldungen abgegeben, ein glänzendes Ergebnis für neun Konkurrenzen an drei Tagen.

Pferdesport. Der Baden-Badener Reitverein hat für den 4. und 5. Juni d. J. ein Reit-, Spring- und Fahrturnier ausgeschrieben, das auf dem Sportplatz in der Lichtentaler Allee abgehalten wird.

Pferdesport. Für das Reit- und Fahrturnier vom 28. bis 31. Mai wurden 500 Meldungen abgegeben, ein glänzendes Ergebnis für neun Konkurrenzen an drei Tagen.

war man in ganz Deutschland schon wieder kräftig an der Arbeit (vergl. wie Wettbewerbe in Frankfurt a. M., Berlin und anderen Städten) bei uns in Baden geschah indessen soviel als gar nichts.

Deutsche Flieger-Gedenktage in München. In einer Sitzung des vorbereitenden Ausschusses, die am Freitagabend in den Geschäftsräumen des Bayer. Fliegerklubs stattfand, hat sich der engere Ausschuss für die Durchführung der Veranstaltungen, deren Protektorat Generalfeldmarschall v. Hindenburg übernommen hat, gebildet.

Die Flieger-Gedenktage in München. In einer Sitzung des vorbereitenden Ausschusses, die am Freitagabend in den Geschäftsräumen des Bayer. Fliegerklubs stattfand, hat sich der engere Ausschuss für die Durchführung der Veranstaltungen, deren Protektorat Generalfeldmarschall v. Hindenburg übernommen hat, gebildet.

Freitag, 20. Mai, abends 7 Uhr Begrüßungsabend im Löwenbräueller mit Lichtbildervorträgen, Frhr. v. Richtig: Das Jagdgeschwader Richtigshofen im Felde; Oberstleutnant Siebert-Berlin: Das deutsche Flugwesen nach dem Kriege.

Die Armeemeisterkämpfe 1921 gelangen für den 26., 27. und 28. August im Deutschen Stadion zur Ausschreibung. Mit einigen Ausnahmen sind die Wettbewerbe die gleichen wie im Vorjahre.

Die vielseitige Verwendung von MAGGI Würze. Vorteilhafter Bezug in großen Flaschen Nr. 6; man achte darauf, daß der Plombenverschluss unberührt ist.

Todes-Anzeige. Reichsfreiherrn Zorn von Bulach Staatssekretär a. D. nach kurzem Leiden, im Alter von 70 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Schau-Turnen. Eintrittskarten an unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen werden am Montag, den 25. April und Mittwoch, d. 27. April in der Turnhalle, Bismarckstraße, von 8 Uhr ab ausgeben.

Union-Theater. Ab heute! Das Decla-Meisterwerk „Schloß Vogelöd“ Die Enthüllung eines Geheimnisses nach dem gleichnamigen, bekannten Roman in der Berliner illustrierten Zeitung von Rudolf Straß, für den Film frei bearbeitet von Carl Mayer.

HÜTE u. BLUMEN. Hutformen schwarz und farbig 3400 2750 14 50. Genähte Bordenhüte moderne Farben . . . . . 6800 5800 48 00.

Großkapitalisten bietet sich Gelegenheit, durch Übernahme eines kleineren Postens Aktien eines internationalen Petroleum-Konzerns (Aktien-Gesellschaft) mehrere Millionen zu verdienen. Betroffene Kunden befinden sich in besserer Produktion. — Hinweis erfolgt von langjährigem Sachmann. Erforderlich mindestens RM. 250.000. — ohne weitere Nachfragung. — Buchstaben unter FT. A. 164 an Rudolf Mosse, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Das Mangobaumwunder.

Eine unglaubliche Geschichte von Leo Peruz und Paul Frank. (38. Fortsetzung.)

Baron Boght erzählte weiter: Wir hatten nun vereinbart, daß Uam Singh sein Experiment in meiner Anwesenheit an Grells...

Nun brannte er ein kleines Holzkohlenfeuer an, mitten auf dem Boden der Veranda, und warf große Mengen seines grünen Pulvers auf die glühenden Kohlen.

Die Untersuchung des Inzers hatte mich die ganze Zeit über betrat in Anspruch genommen, daß ich das eigentliche Objekt des Versuches, den Fortschritt, ganz außer acht gelassen hatte.

Ein alter, tiefäugiger Kötter lag vor mir auf der Erde. Der Geister rann ihm aus dem Munde, die Augen blinzelten mich müde an.

Der Hund versuchte mühsam sich zu erheben, sank aber sogleich wieder kraftlos auf den Boden zurück. Ein paar Fliegen summten um seinen Kopf, aber Bilyh war zu müde oder zu faul, sie zu verschrecken.

Ich kann Ihnen die Erregung nicht schildern, die mich ergriff. Nie vorher in meinem Leben habe ich ein so graumales wahres Bild der Trostlosigkeit des Alters gesehen.

„Genug!“ rief ich Uam Singh zu. „Es ist genug!“ Uam Singh schrie empör, holte tief Atem und blinzelte mich an.

Nach einigen Augenblicken stand er langsam auf, ging einigemal in der Veranda hin und her und blickte vor dem Hunde stehen mit einem Blick, der Triumph ausstrahlend schien und zugleich den Wunsch nach Lob und Anerkennung.

Das Tier rührte sich nicht, obwohl die rötlichen Köpfe seinem Kopfe näher und näher kam. Erst als die Glut ihm die Haare verjagte, schnupperte er ein wenig und bog dann den Kopf schlaftrig zur Seite.

Ich habe eiserne Nerven, aber das alles war mehr, als ich ertragen konnte. Es schien mir, als wäre das Tier an der äußersten Grenze seines Daseins angelangt, als müße der dünne Faden, der es am Leben hielt, im nächsten Augenblick zerreißen.

Uam Singh beulte sich nicht eben sehr. Er warf wieder sein Pulverpräparat auf die Kohlenglut, ließ sich langsam und umständlich nieder, schöpfte einige Male tief Atem und nahm endlich die Postur der Lotusblume wieder ein.

Diesmal beachtete ich sein Verhalten nicht weiter, sondern konzentrierte meine ganze Aufmerksamkeit auf den Hund. Einige Minuten hindurch konnte ich keine Veränderung an ihm wahrnehmen.

Ich sah, daß das Experiment geglückt war. Und da durchfuhr es mich: der Versuch mußte wiederholt werden! Das alles mußte ich nochmals sehen — aber nicht an einem Tiere, nicht an einer Pflanze, nein! An mir selbst!

Es war Wahnsinn. Doktor, der mir den Gedanken einflößte. Tolle Begierde nach dem Unbekannten, Lust, mich ins Dunkle und Ungewisse zu wagen.

Doch die Größe der Gefahr, die unerwartet hereinbrechen sollte, konnte ich damals nicht ahnen. Sonst hätte ich niemals den frivolen und verbrecherischen Gedanken gefaßt, auch meine Tochter, mein einziges Kind, in die Sache hineinzuwickeln.

(Fortsetzung folgt.)



Kupferberg Gold

Stets gleichmäßig in Güte. Edel \* reif \* rassig. Chr. Ad. Kupferberg & Co., Mainz.



Wir zeigen die glückliche Geburt unserer Tochter Eva Mathilde an. Fritz L. Stern und Frau Grete, geborene Kassewitz. Basel, Schalerstr. 9. 21. April 1921. 6641

Arbeiter Spart Euer Geld!! Gummisohlen Bornehme Heirat

Bäckerei Billige Möbel Verkauft

Kaffeebohnen, Kaffeebohnen, Kaffeebohnen

Piano, Piano, Piano

Briefmarkensammlung, Briefmarkensammlung

Fahrräder, Fahrräder

Ein Hühnerstall, Ein Hühnerstall

Zweckkäufe, Zweckkäufe

Gelegenheitskauf, Gelegenheitskauf

Tourenwagen, Tourenwagen

Heiratsanzeigen, Heiratsanzeigen

Heirat, Heirat

Gelegenheit!, Gelegenheit!

Bornehme Heirat, Bornehme Heirat

Billige Möbel, Billige Möbel

Bäckerei, Bäckerei

Mehlgerei, Mehlgerei

Wohnung, Wohnung

Junger Kaufmann, Junger Kaufmann

